

Heiteres aus dem Schulleben

Aufgezeichnet von Maria Johannsen

Als Ludwig am ersten Schultag nach Hause kam, und von seiner Großmutter gefragt wurde, wie es gewesen sei, antwortete er: Da sitzt ein ganz frecher Junge bei mir, der sagt einfach „Maria, ik pack nu in un ga to Hus. Ik heff keen Lust mehr.“ Dieser Junge war mein Bruder. Er sprach auch weiterhin nur plattdeutsch mit mir im Unterricht.

Einmal sollte Dietmar zur Erholung. Die Klassenkameraden waren empört. „Sie haben doch gesagt, Bauernkinder brauchen nicht zur Erholung, die haben zu Hause genug.“ Da ich mich wirklich so geäußert hatte, geriet ich in Verlegenheit, aber Gerhard rettete die Situation. Er meldete sich und sagte: „Ich weiß, sein Vater hat zu meinem Vater gesagt: Dat Aas fritt immer nich.“ Damit war die Sache geklärt.

Jedes Jahr fuhren wir mit den Schulkindern nach Flensburg ins Weihnachtsmärchen. Harald durfte seinen fünfjährigen Bruder mitnehmen. Nach der Vorführung entstand immer ein großes Gedränge und jeder Lehrer mühte sich, seine Schäfchen zusammenzuhalten. Nach dem Durchzählen stellte ich fest, daß mir eins fehlte. Es war Dietmar. Alle zogen ab zu ihren Bussen am Zob, und ich hoffte vergeblich, daß er sich einfinden würde. Schließlich gingen auch wir zu unserem Auto. Mein Kollege übernahm die Aufsicht, und ich eilte zur nächsten Polizeistation. Dort saß zwischen zwei Polizeibeamten unser Dietmar. Er stürzte auf mich zu, und ein Polizist meinte: „Gott sei Dank, da ist ja Deine Mama!“ und an mich gerichtet: „Wir konnten Sie nicht benachrichtigen, der Junge sagte nur immer: Ik bün Dietmar fun Abbobarg. Von dem Ort hatten wir noch nie gehört.“

In einer Religionsstunde erzählte ich den Kindern die Schöpfungsgeschichte. Auf meine Frage, was der liebe Gott wohl nach den Pflanzen schuf, meldete sich Otto und sagte: „Mist“. Empört wies Frauke ihn zurecht: „Aber Otto, doch nicht Mist, bestimmt künstlichen Dünger.“

Vor den Osterferien erzählte ich die Leidensgeschichte. Am Nachmittag machten sich Marlene und Uwe auf den Weg nach Böel mit dem Blockwagen. Auf halber Strecke begegnete ihnen ein Dorfbewohner und fragte nach ihrem Vorhaben, worauf die beiden antworteten: „Wi Wülln na Böel. In de Kirch hangt Jesus ant Krüz, un dat ist doch Sünn. Wi wön em dalhaln“

In einem kalten Winter hatte ich mir eine neue Pelzkappe gekauft. Da ich nach dem Unterricht gleich zu einer Beerdigung sollte, hatte ich sie zur Schule aufgesetzt. Die Kinder bestaunten sie, bis Anke schließlich feststellte: „Meine Mutti hat auch so eine ähnliche Trockenhaube.“

Als Gundas Mutter zu Weihnachten einen Schnellkochtopf bekommen hatte, sollte er gleich einmal ausprobiert werden. Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und auf Wunsch des Vaters auch noch Kakao, sollten in einem Zuge fertig sein. Zum Kummer der Mutter gab es ein großes Durcheinander und die staunende Gunda wurde ermahnt, dieses Mißgeschick bloß nicht in der Schule zu erzählen. Da meldete sich ihr Gewissen und sie fragte: „Was soll ich denn aber sagen, wenn Frl. Johannsen fragt, wer schon einmal Kakaokartoffeln gegessen hat?“